

Hintergrund

Geschichte der Russlanddeutschen

Einwanderungen deutscher Siedler nach Russland gibt es schon im Mittelalter, die meisten holt aber erst im 18. Jahrhundert die Zarin Katharina II. ins Land.

Besonders die von Kriegen und Hungersnöten gebeutelten Einwohner aus hessischen und südwestdeutschen Regionen lassen sich von den versprochenen Privilegien nach Russland locken: unter anderem werden ihnen Religionsfreiheit, Befreiung von Steuern und vom Militärdienst sowie kostenloses Land zugesichert.

1914 leben im Zarenreich rund 2,4 Millionen deutschstämmige Einwohner, die im Laufe der Zeit allerdings ihre Privilegien nach und nach verlieren.

Im ersten Weltkrieg werden viele vertrieben, und nach dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion im zweiten Weltkrieg etliche nach Sibirien verbannt. Sie müssen Zwangsarbeit leisten, werden gewaltsam assimiliert.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft



Hintergrund

Russlanddeutsche sind Deutsche!

Im Sinne des Artikels 116 des Grundgesetzes gelten Russlanddeutsche als Deutsche. Nicht eine so genannte "Blutszugehörigkeit" begründet das Recht auf Zuzug, sondern die historische Verantwortung der Bundesrepublik Deutschland. Dieser Rechtsanspruch basiert auf dem Bundesvertriebenengesetz und dem Kriegsfolgenbereinigungsgesetz.

Der Grund für diesen Beschluss: In der Folge von Hitlers Überfall auf die Sowjetunion werden die Russlanddeutschen seit 1941 aus ihren Siedlungsgebieten verschleppt, müssen Zwangsarbeit leisten oder sind gewaltsamer Assimilierung unterworfen. Mit einem neuen Gesetzesbeschluss stellt sich die Bundesrepublik ihrer Aufgabe.

In der Öffentlichkeit werden die Russlanddeutschen nach wie vor aber irrtümlicherweise oft als Deutschrussen bezeichnet. Deutschrussen haben allerdings keine Vorfahren aus Deutschland. Nur der Begriff Russlanddeutsche ist der Sammelbegriff für alle deutsche Minderheit in der ehemaligen Sowjetunion. Es handelt sich um eine regional ursprünglich sehr verteilte Gruppe - unter anderem um: Wolgadeutsche, Wolhyniendeutsche, Bessarabiendeutsche, Krimdeutsche, Kaukasiendeutsche, Schwarzmeerdeutsche, Ukrainendeutsche und Kasachstendeutsche.

Georg Arnold

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft



Hintergrund

Spätaussiedler in NRW

Im Rahmen seiner Perestroika-Politik beschließt Gorbatschow 1986 ein neues Passgesetz, das es den so genannten Russlanddeutschen erleichtert, aus der UdSSR auszureisen. Viele davon zieht es bald nach NRW.

Sind es 1986 erst 109 Spätaussiedler, die ihre neue Heimat in Nordrhein-Westfalen suchen, explodieren die Zahlen in den nächsten Jahren: knapp 4.000 kommen 1987, ein Jahr später schon über 16.000. Bis 1990 steigt die Zahl der Aussiedler auf einen Spitzenwert von über 49.000 Menschen pro Jahr!

Diese Zahlen bleiben zunächst hoch - von 1991 bis 1995 kommen jährlich über 40.000 Menschen aus dem Gebiet der ehemaligen UdSSR nach NRW - um dann langsam zurückzugehen. 1998 bis 2002 reisen noch um die 20.000 Spätaussiedler pro Jahr nach NRW ein, 2005 sind es nur noch knapp 8.000. Tendenz: Weiter fallend.

Zwischen 1986 und 2005 kommen über eine halbe Million Spätaussiedler aus dem Gebiet der ehemaligen UdSSR nach NRW, aber auch rund 278.000 aus Polen und 22.000 aus Rumänien. Insgesamt bekommt NRW also in zwanzig Jahren über 800.000 Neubürgerinnen und Neubürger aus dem Osten Europas.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Nachkriegsgeschichte





1946 | Politik

Zuwanderung

"Restricted areas" in NRW: Zuwanderung von Evakuierten und Flüchtlingen aus dem Osten sowie von Kriegsgefangenen erlauben die Alliierten erst seit Ende 1946. Zu groß sind die Kriegsschäden.

Vor allem im Bergbau finden die Zuwanderer schnell eine Arbeit, über 23% beträgt ihr Anteil dort 1950. Schwieriger ist es, eine Wohnung zu finden: Mitte der fünfziger Jahre leben fast einhunderttausend von ihnen noch in Barackenlagern und Notunterkünften.

Sie finden Hilfe bei der allgemeinen Wohnungsbauförderung: Zwischen 1952 und 1960 entfallen über ein Drittel der mit öffentlichen Zuschüssen fertiggestellten Wohnungen auf Flüchtlinge und Vertriebene.

Als Arbeitskräfte helfen sie beim Aufschwung des Landes und profitieren zugleich davon: sie werden schnell in die Gesellschaft integriert.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Nachkriegsgeschichte
Ruhrgebiet

Dirk Bitzer





1955 | Wirtschaft

Ein Dach überm Kopf

Die Montanindustrie boomt und schafft Arbeitsplätze, doch viele Menschen leiden noch unter den Kriegsfolgen. Flüchtlinge, Witwen, Kriegsverwundete sind auf fremde Hilfe angewiesen: Am 1.1.1955 wird die millionste Wohnung des sozialen Wohnungsbaus übergeben.

In den Großstädten sind nach dem Krieg über siebzig Prozent der Wohnungen zerstört, dazu suchen Flüchtlinge eine Bleibe: Für die einkommensschwachen Bevölkerungsschichten fördert das Land den Bau von kleinen Wohnungen mit begrenzter Miete.

In der Mitte der fünfziger Jahre entspannt sich der Kapitalmarkt, gleichzeitig steigen die Baukosten. Statt einfach nur Wohnobjekte zu errichten, geht das Land gezielt zur sogenannten "Subjektförderung" über: Nur noch bestimmte Gruppen werden gefördert, etwa sozial Schwache durch Wohngeld.

In den sechziger Jahren endet die Wiederaufbauphase, der grundsätzliche Bedarf ist gedeckt.

Dirk Bitzer

Thema:

Migration/Einwanderungsgesellschaft
Nachkriegsgeschichte



1955 | Wirtschaft

Italienische Arbeiter für Deutschland - "Cari colleghi italiani"!

Deutsch-italienisches Anwerbe-Abkommen zum Abbau des Arbeitskräftemangels in der deutschen Industrie.

Am 20. Dezember 1955 schließen die deutsche und die italienische Regierung ein Abkommen über die Anwerbung und Vermittlung von italienischen Arbeitskräften.

Der Vertrag sieht die Einrichtung von Anwerbekommissionen in Italien vor. Dort vermitteln Vertreter der deutschen und italienischen Arbeitsämter Arbeiter an deutsche Firmen. Nach einer medizinischen Untersuchung erhalten die Italiener befristete Arbeitsverträge.

Zu diesem Zeitpunkt zeichnet sich in der deutschen Landwirtschaft und etlichen Industriebranchen, insbesondere auch in Nordrhein-Westfalen, langfristig ein Arbeitskräftemangel ab. Die "Cari colleghi italiani" - "die lieben Kollegen" aus Italien - sollen diese Lücken schließen.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Wirtschaft und Strukturwandel

Ulrike Filgers





1956 | Wirtschaft

Die ersten italienischen Arbeiter treffen auf dem Kölner Hauptbahnhof ein

Statt der erwarteten 200 Männer steigen allerdings nur 44 aus dem Zug von Mailand nach Köln.

Nur ein kleiner Teil der angeworbenen Arbeitskräfte tritt tatsächlich die Arbeitsstelle als Gleisbauarbeiter in Köln an. Die anderen Italiener sind auf der Fahrt durch Deutschland ausgestiegen und suchen sich auf eigene Faust eine Arbeitsstelle.

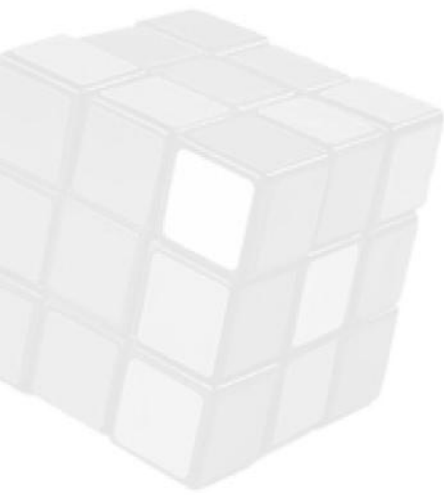
Da allerdings die Aufenthalts- und die Arbeitserlaubnis an den Arbeitsvertrag gebunden sind, werden etliche von ihnen wohl bald wieder die Heimreise antreten müssen.

Anke Asfur

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Trankgasse 11
50667 Köln





1957 | Wirtschaft

"Vita Nuova" - für eine neues Leben im Ruhrgebiet

Unternehmensverband Ruhrbergbau startet gezielte Werbekampagne in ländlichen Regionen Italiens.

"Vita Nuova presso l'industria mineraria di carbon fossile nella Germania Occidentale", steht auf der Broschüre des Unternehmensverband Ruhrbergbau aus dem Jahre 1957. Sie verspricht ein "neues Leben" im Ruhrgebiet mit guter Wohnqualität im Siedlungshäuschen einschließlich Garten, Kindergarten und Freizeitangeboten für Ehefrauen. Die Arbeit als Bergmann garantiere gute Verdienstmöglichkeiten und eine sichere Rente - Zukunft für die ganze Familie.

Die Anwerbung von Italienern für den Bergbau ist bis jetzt nur schleppend verlaufen. Aufgrund eines Grubenunglücks im belgischen Macinelle, bei dem auch Italiener ums Leben kamen, stoppt Italien zunächst die Vermittlung von Bergleuten. Mit der Broschüre versuchen die deutschen Unternehmer deshalb das Image des Bergbaus zu verbessern.

Thema:
Europa/EU
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Anke Asfur



1957 | Wirtschaft



Aus dem Landarbeiter Antonio C. wird ein Bergmann

Bochumer Zeche wirbt Italiener aus der Soester Börde für den Bergbau ab.

Vertreter der Bochumer Bergbau-Aktiengesellschaft Lothringen reisen Ende 1957 nicht etwa nach Italien, um Bergleute anzuwerben, sondern ein paar Kilometer weiter nach Osten - in die Soester Börde. Dort wohnen und arbeiten etliche Italiener auf den Bauernhöfen. Ihre Arbeitsverträge dort sind auf zwölf Monate befristet.

Die Aussicht auf eine längerfristige Anstellung und höheren Lohn lässt die meisten nicht lange zögern, sie unterschreiben bei der Zeche. Insgesamt wirbt das Bergbauunternehmen bei dieser Aktion um die 30 Italiener aus der Soester Landwirtschaft ab.

Anke Asfur

Thema:
Ruhrgebiet
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Bochum



1959 | Gesellschaft

Caritas unterstützt Italiener

Der Deutsche Caritasverband übernimmt die Betreuung italienischer Arbeiter in Ostwestfalen.

Mit einer Stelle in Bochum wird der traditionsreiche Sozialdienst für italienische Migranten erweitert. Ein italienischer Sozialbetreuer übernimmt den ausgedehnten Bezirk, der sich weit über das östliche Ruhrgebiet hinaus bis in den Paderborner Raum erstreckt.

Um die weit verstreuten italienischen Landarbeiter zu erreichen, organisiert er zentrale Freizeitveranstaltungen. Bei italienischer Musik und italienischem Essen informiert er über arbeitsrechtliche Fragen, Krankenkasse, Rente und Kindergeld.

Außerdem ist er Ansprechpartner für alle auftretenden Probleme wie Sprachschwierigkeiten und Heimweh. Der Deutsche Caritas Verband und die Missione Cattolica helfen bei der Integration der italienischen Arbeiter und ihren Familien.

Thema:
Ruhrgebiet
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Anke Asfur

Ort:
Hueststraße 15
44787 Bochum



1961 | Medien

Radioprogramm für Italiener

Westdeutscher Rundfunk startet "Sendung für die Italiener in Deutschland".

Mit einer 15-minütigen Sendung in italienischer Sprache strahlt der WDR am 1. Dezember erstmals ein neues Hörfunkprogramm für ausländische Hörer aus. Die Sendung "Trasmissione per gli Italiani in Germania" kommt von nun an täglich im Radio.

Geboten werden Nachrichten aus und über Italien sowie Berichte über Land und Leute in Deutschland. Ergänzend gibt es Informationen zu aktuellen Fragen des deutschen Rechts- und Steuersystems, die für die hier lebenden italienischen Arbeiter wichtig sind. Das kommt bei den Italienern gut an - die Einschaltquoten schnellen rasch in die Höhe.

Anke Asfur

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Medien

Ort:
An der Rechtschule 2
50667 Köln



1961 | Wirtschaft

Türkische Kumpel für die Zeche Hamborn

Ruhr-Bergbau wirbt Fachkräfte in der Türkei an.

122 türkische Bergarbeiter fliegen am 30. Juni 1961 von Ankara nach Düsseldorf. Am Flughafen empfängt sie ein Landsmann von der Hamborner Steinkohle AG.

Als die 122 Facharbeiter aus dem Kohle-Bergwerk Ereli in der Provinz Zonguldak an der Schwarzmeerküste ihre Arbeit in der Duisburger Zeche aufnehmen, ist das Anwerbeabkommen mit der Türkei noch nicht unterzeichnet.

Der türkische Bergbauingenieur Nihat Kafkaslı wird zum Vermittler zwischen türkischen Kumpeln und der Zechenleitung. Kafkaslı knüpft in der Türkei Kontakte und holt Genehmigungen und ähnliches ein.

2000 Bergarbeiter des Braunkohle-Bergwerks Ereli bewerben sich, ausgewählt werden nur 122.

Hayrettin Aydin

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Düsseldorf
Ruhrgebiet

Ort:
Flughafenstraße
40474 Düsseldorf





1961 | Wirtschaft

Von der Schwarzmeerküste in den Kohlenpott

Anwerbeabkommen mit der Türkei am 30. Oktober 1961 unterzeichnet.

Im westdeutschen Wirtschaftswunderland der frühen 60er Jahre besteht ein akuter Mangel an Arbeitskräften. Vor allem in der Bergbau- und Schwerindustrie des Ruhrgebiets sowie in Autowerken bei Ford und Opel.

Durch Anwerbeabkommen mit Italien, Griechenland, Spanien und zuletzt der Türkei soll dieser Bedarf gedeckt werden. Ihre Aufenthaltserlaubnis: Zwei Jahre. In dieser Zeit wollen sie Geld verdienen, mit dem sie dann in ihrer Heimat besser leben können.

In Deutschland werden für die neuen Facharbeiter Wohnheime in Altbauten eingerichtet oder neu gebaut.

Thema:

Migration/Einwanderungsgesellschaft Hayrettin Aydin

Wirtschaft und Strukturwandel

Ruhrgebiet



1963 | Wirtschaft

Arbeitssuche auf eigene Faust

Im zweiten Versuch erhält ein Sizilianer die gewünschte Arbeitsstelle in Bochum.

Rito M. ist endlich am Ziel: Überglücklich unterschreibt er seinen Arbeitsvertrag bei Opel in Bochum. Er ist seinem Cousin gefolgt, der bereits seit einem Jahr im neu eröffneten Autowerk arbeitet.

Für den jungen Südtaliener ist der Weg nach Bochum nicht einfach gewesen: Die Anwerbekommission in Neapel hat zunächst nur Stellen in der Landwirtschaft zu vermitteln. So geht Rito M. zunächst für zehn Monate ins niedersächsische Holtorf.

Zurück in Sizilien beschließt er auf eigene Faust eine Arbeitsstelle in Deutschland zu finden. Er fährt mit dem Zug nach Bochum. Nach zwei Monaten ist der Vertrag bei Opel in Bochum perfekt!

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Wirtschaft und Strukturwandel

Anke Asfur

Ort:
44803 Bochum



1964 | Medien

"Merhaba, burda Köln Radyosu!"

Nachrichten und Tipps aus dem Lautsprecher - im WDR-Hörfunk geht das erste türkischsprachige Programm am 1. November 1964 auf Sendung.

Die Sendung richtet sich in ihrer Muttersprache an türkische Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in NRW. Sie betritt absolutes Neuland, gibt es doch weder Zeitungen noch Fernsehprogramme für türkische Migranten in ihrer Muttersprache.

Die Zuhörer erfahren aktuelle Nachrichten aus aller Welt und bekommen Tipps für ihr Leben in der Fremde. Einmal wöchentlich beantworten Fachleute telefonische Höreranfragen. Musikalische Beiträge lockern die Sendung auf und lindern das Heimweh. Der Hessische Rundfunk, SFB und Radio Bremen folgen dem Vorbild des Kölner Senders.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Medien

Hayrettin Aydin

Ort:
An der Rechtschule 2
50667 Köln



1964 | Wirtschaft

Der einmillionste Gastarbeiter

Auf dem Köln-Deutzer Bahnhof gibt's zur Begrüßung ein Moped und einen Strauß Blumen, so sehr freut sich Deutschland am 10.9.1964 über Armando Rodrigues de Sá aus Portugal.

Zuwanderung von "Gastarbeitern" gilt als Symbol für wirtschaftlichen Aufschwung und Stärke. Die Wirtschaft wächst, Arbeitskräfte sind knapp: 1955 schließt die Bundesrepublik das erste bilaterale Abkommen über die Anwerbung von Arbeitskräften mit Italien.

Es folgen weitere Mittelmeerstaaten wie 1961 die Türkei. Die ausländischen Arbeiter werden meist im verarbeitenden Gewerbe eingesetzt, nur wenige im Bergbau.

14 Millionen Menschen sind es insgesamt, nach einigen Jahren sollen sie wieder in ihre Heimat zurückkehren. Ein Trugschluss: Bis in die siebziger Jahre kehren zwar über 80% der ausländischen Arbeitskräfte heim, die anderen aber bleiben.

Überdurchschnittlich viele davon sind Türken, die oft auch ihre Familien nachholen und in Deutschland eine neue Heimat finden: Ausländische Restaurants, Geschäfte und Kollegen werden Alltag.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Ottoplatz 7
50679 Köln

Dirk Bitzer



1964 | Gesellschaft



Vereinsmeierei auf türkisch: Sport und Computer

In Bonn wird am 1. Februar 1964 der erste türkische Migrantenverein gegründet.

Sich gegenseitig helfen wollen türkische Arbeitnehmer in Bonn und gründen 1964 den VTA Bonn, den "Verein türkischer Arbeitnehmer in Bonn und Umgebung".

Türkische Vereinsgründungen in anderen Städten folgen. Die Vereinsziele verändern sich im Laufe der Zeit.

Greift man in den Anfangsjahren neuen Mitgliedern unter die Arme, stehen Jahrzehnte später im Verein Sport- und PC-Kurse im Mittelpunkt. Da die ersten türkischen Arbeitnehmer inzwischen Rentner sind, gibt es auch schon Seniorengruppen.

Im Laufe der Jahre wächst ein Netzwerk türkischer Organisationen vom Unternehmer- bis zum Behinderten-Verein. Die "Vereinsmeierei" gefällt den türkischen Zuwanderern und ihren Nachkommen.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Bonn

Hayrettin Aydin



1965 | Bildung

Fit zum Hierbleiben

Türkische Schüler büffeln türkische Grammatik:
Startschuss für muttersprachlichen Unterricht Mitte der 60er Jahre.

Nordrhein-Westfalen entschließt sich früh, Migrantenkinder von muttersprachlichen Lehrern aus ihren Herkunftsstaaten unterrichten zu lassen. Dieses Konzept beinhaltet die Erarbeitung eigenen Lehrmaterials.

Das Landesinstitut für Schule und Weiterbildung in Soest bereitet Lehrpläne und Unterrichtsmaterial vor und bildet Lehrer für den Ergänzungsunterricht aus. Aus der ursprünglichen Rückkehrhilfe für den Migrantennachwuchs entwickelt sich allmählich eine Anleitung zur Identitäts- und Wertefindung.

Heutzutage gibt es Unterricht in 19 Sprachen. Das Lehrangebot hat sich ausgeweitet.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Hayrettin Aydin

Ort:
Soest



1967 | Gesellschaft

Mut zur Selbstständigkeit

Aus Gastarbeitern werden Kleinunternehmer: Mehmet E. Ünver eröffnet am 1. April 1967 Änderungsschneiderei in Haltern.

Mehmet Emin Ünver stieg einst in Istanbul in den Zug und fuhr nach Deutschland. Er ist gelernter Schneider, hat aber einen Arbeitsvertrag als Kumpel bei der Zeche Lünen-Brambauer in der Tasche.

Als sich unter Tage alte Krankheitsbeschwerden wieder melden, muss er aufhören. Aus dem Kumpel wird wieder ein Schneider: Gemeinsam mit einem Arbeitskollegen eröffnet er im April 1967 die erste Änderungsschneiderei in Haltern. Es bleibt die einzige. Im Stadtteil wohnen nur wenige türkische Familien, und so hat Ünver ausschließlich deutsche Kunden. Mit einigen schließt er Freundschaft.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft Hayrettin Aydin

Ort:
Haltern



1973 | Wirtschaft

Alle Bänder stehen still...

... wenn 2000 Arbeiterinnen es wollen.

August 1973 in der Vergaserfabrik Pierburg in Neuss am Niederrhein. Die überwiegend ausländischen Fabrikarbeiterinnen fordern die sofortige Abschaffung der Niedriglohngruppe 2 und eine Lohnerhöhung von 1 DM pro Stunde. Nach fünf Tagen Arbeitskampf haben die Frauen Erfolg.

Obendrein gelingt es ihnen, auf die doppelte Diskriminierung als Frauen und Ausländerinnen aufmerksam zu machen und ihre Lebensumstände erstmals ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken.

Die katastrophalen Wohnverhältnisse, die schweren, unqualifizierten Arbeiten und die streng patriarchalen Familienstrukturen wirken sich physisch und psychisch verheerend auf die Frauen und ihre Töchter aus.

Die Mädchen haben die schlechtesten Chancen im bundesrepublikanischen Bildungssystem. Das wird sich auch für die zweite und dritte Generation der Migrantinnen nicht grundlegend ändern.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Alfred-Pierburg-Straße 110-120
41460 Neuss

Anke Wolf-Graaf



1974 | Sport

Der kölsche Multi-Kulti-Club

"Yurdumspor" - das heißt Heimatsport, und eine Heimat will der Fußballverein bei der Gründung seinen türkischen Mitgliedern auch geben. Bald verändert sich die Bedeutung ...

Natürlich lieben sie Fußball! Doch in einer Zeit, in der Gastarbeiter aus der Türkei in Deutschland zwar Arbeit, aber keinen Anschluss an ihre deutschen Kollegen finden, ist Sport nur sehr schwer im Verein zu betreiben.

Kurzentschlossen entschließen vier fußballbegeisterte Vereinsmitglieder sich, einen eigenen türkischen Verein zu gründen: Heimatpflege in der Ferne.

Bei der Vereinsgründung im Jahr 1974 nennen sie sich noch "Türkdanis", benannt nach der Arbeiterwohlfahrt, bei der der erste Vereinsvorsitzende arbeitet.

Doch mit zunehmender Mitgliederzahl und Spielstärke will man sich nicht mehr abschotten, sondern teilnehmen am Spielbetrieb in den Ligen des Landes, sich hier auch mit deutschen Vereinen messen. Ohne freilich den Grundgedanken aufzugeben.

Ende der achtziger Jahre erfolgt die Umbenennung in "Yurdumspor", parallel zum sportlichen Erfolg will der Verein nun allen Spielern, egal welcher Herkunft, eine Heimat sein. Binnen drei Jahren steigt das Team aus der Kreisliga B in die Landesliga auf - Erfolge, die mit einer Selbstbeschränkung auf türkische Spieler kaum möglich gewesen wären.

Auf dem Platz spricht man deutsch - wobei auch nicht-türkische Spieler schnell die nötigen Kommandos auf türkisch gelernt haben, die einen Gegner zwei mal dumm aussehen lassen: Einmal bei Zuhören, dann beim Hinterherkucken!

Mit dieser Mischung feiert der Verein seinen größten Erfolg: Den Aufstieg in die Amateur-Oberliga, und hier offenbart sich im Jahr 2005 zugleich die größte Schwäche des Vereins.

Auf 100.000 Euro schätzt man die Kosten einer Oberliga-Mannschaft. Doch die dafür benötigten Sponsoren finden sich nicht in der türkischen Geschäftswelt von Köln, und auch für andere Geldgeber ist der Verein mit den türkischen Wurzeln uninteressant.

Nach der Hinrunde zieht Yurdumspor daher seine erfolgreichste Mannschaft aus der Oberliga zurück. Eine Heimat bleibt der Verein für die Spieler aus mittlerweile neun Nationen dennoch!

Dirk Bitzer

Thema:
Fußball
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Luxemburger Straße 332
50354 Hürth



1975 | Gesellschaft

Erster Ausländerkongress

Auf dem ersten Ausländerkongress Deutschlands werden zeitlos aktuelle politische Forderungen diskutiert und gestellt.

Die "Kemnade '75 International" findet vom 27. bis 29. Juni 1975 auf dem Wasserschloss Kemnade in Bochum statt und ist der erste Ausländerkongress in Deutschland. Fachmänner und -frauen diskutieren die soziale und politische Stellung von Ausländern in Deutschland.

Besonders kritisiert wird die mangelnde Integration. Neben der Wohnungs- und Bildungssituation sind hierfür auch die beschränkten politischen Rechte ausländischer Mitbürger verantwortlich.

Eine zentrale Forderung des Kongresses ist das aktive und passive kommunale Wahlrecht für Ausländer.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
An der Kemnade 10
45521 Hattingen

Dirk Bitzer



1975 | Medien

Shirins Hochzeit

Der WDR sendet ein Aufsehen erregendes Fernsehspiel um eine junge Türkin in Köln.

Die Filmemacherin Helma Sanders-Brahms widmet 1975 ein zweistündiges WDR-Fernsehspiel dem Versuch einer jungen türkischen Gastarbeiterin, sich aus den traditionellen Fesseln ihrer Familie zu lösen, um ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Der Film erregt Aufsehen: Vor dem Funkhaus des WDR demonstrieren rechtsgerichtete Türken gegen die Ausstrahlung, in der Türkei gibt es sogar eine Parlamentsdebatte zum Film.

Partner von Ayten Erten in der Hauptrolle der Shirin sind Jürgen Prochnow - bekannt aus "Das Boot" - und der türkische Dichter Aras Ören.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg
Medien

Ort:
Wallrafplatz 5
50667 Köln



1975 | Wirtschaft

Türkisches Brot gesucht!

Ünal Nas übernimmt als einer der ersten türkischen Selbstständigen eine Bäckerei.

Es schmeckt ihnen einfach nicht: Die türkischen Einwanderer in Deutschland sind das hiesige Schwarz- und Graubrot leid. Eine Marktlücke, erkennt Ünal Nas, und übernimmt 1975 eine Bäckerei in Gelsenkirchen, um Weißbrot für den türkischen Geschmack zu produzieren.

Vorher muss er, 1966 als gelernter Schreinermeister nach Deutschland gekommen, erst einmal kräftig pauken. Sprachkurse und Wirtschaftskurse machen ihn fit, damit er 1975 den Sprung in die Selbstständigkeit wagen kann.

Die Bäckerei läuft gut. In den nächsten zehn Jahren wird er die Großbäckerei "Firma ELAN Backbetriebe und Lebensmittelhandel GmbH" gründen. Nas, einer der ersten türkischen Selbstständigen im Land, beschäftigt mittlerweile über 80 Mitarbeiter!

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Middelicher Straße 299
45892 Gelsenkirchen

Irmgard Bernrieder



1976 | Bildung

Lernen in der Missionstation!

Die "Missione Cattolica Italiana" in Gevelsberg bietet Hausaufgabenhilfe für italienische Kinder an.

Nach der Schule machen sich die meisten italienischen Schülerinnen und Schüler auf den Weg zur Missione Cattolica Italiana.

Sie nutzen ein neues Angebot im italienischen Gemeindezentrum: Mehrere Frauen der Kirchengemeinde St. Engelbert haben sich bereit erklärt, zunächst an zwei, dann an fünf Tagen in der Woche die Kinder bei den Schularbeiten zu unterstützen.

Für viele Kinder, die zu Hause nur italienisch sprechen, ist das die einzige Möglichkeit, in der Schule mitzuhalten und einen deutschen Schulabschluss zu schaffen.

Von Anfang an bemüht sich die Missione Cattolica Italiana um ihre Landsleute. Sie organisiert neben der Seelsorge auch andere kulturelle Aufgaben wie Ausflüge und Sportveranstaltungen.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Schulstraße 9
58285 Gevelsberg

Anke Asfur



1979 | Gesellschaft

Gräber gen Mekka!

Keine Totenruhe für Moslems in NRW?

Muslime gönnen ihren Toten unbefristete Ruhe; Christen meinen dagegen, 20 Jahre sind genug - und lassen die Gräber dann auf. Muslime bestatten im Leichentuch - Christen wollen Sarg oder Urne. Klar, dass es auf deutschen Friedhöfen, wo immer mehr Islamgläubige begraben werden, bald zu Konflikten kommt.

Am 22. November 1979 einigen sich die Stadt Aachen und das Islamische Zentrum der Bilal-Moschee: In einem abgetrennten Bereich des Friedhofs werden Gräberreihen für Muslime angelegt. Sie sind nach Mekka ausgerichtet, und die Leichname dürfen dort ohne Sarg beerdigt werden.

1995 kommt es zu einem neuen Konflikt: Im Kölner West-Friedhof sollen nach Ablauf der normalen Frist 277 Reihengräber auf dem islamischen Gräberfeld eingeebnet werden. Nach einer Klage kommt es auch hier zu einem Kompromiss.

Ende 2002 tritt ein neues Bestattungsgesetz für NRW in Kraft: Muslime dürfen nun selber Friedhöfe betreiben.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Aachen



1980 | Gesellschaft

Türkisch am Krankenbett

Ein Service der Universität Duisburg-Essen wird zum Regelbetrieb.

Immer mehr Türken in Deutschland - das heißt natürlich auch: immer mehr kranke Türkinnen und Türken! Das Problem: So viele türkischsprachige Ärzte gibt es nicht in NRW.

Die Universität Essen reagiert auf den wachsenden Bedarf und bietet Kurse an: "Türkisch am Krankenbett" soll Ärzten, Krankenschwestern- und -lehrern, aber auch Sozialarbeiter und Lehrer helfen, die Gesundheitsprobleme von türkischen Migranten zu verstehen.

Nicht nur die türkisch-medizinische Fachsprache ist in den Kursen Thema - der soziokulturelle Hintergrund türkischer Patientinnen und Patienten und ihrer Familien wird gleich mit vermittelt.

Der Ansatz der Essener überzeugt schließlich auch höhere Kreise: Ab 2001 werden die Kurse vom Land NRW gefördert.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Universitätsstraße 2
45141 Essen

Irmgard Bernrieder



1982 | Bildung

Italienisch als neues Schulfach

Fritz-Steinhoff-Gesamtschule in Hagen beschließt neues Unterrichtsangebot.

Italienische Kinder erhalten im Rahmen der allgemeinen Unterrichtszeit muttersprachlichen Unterricht. Ab dem siebten Schuljahr wird das Fach Italienisch als Wahlpflichtfach fortgeführt und soll auch in der Oberstufe etabliert werden.

Die Absicht des neuen Angebots ist die gezielte Förderung italienischer Schülerinnen und Schüler im deutschen Schulsystem. Zudem schafft der Unterricht eine Verbindung zur Kultur der Heimat ihrer Eltern.

Die deutschen Kinder lernen im unmittelbaren Austausch mit den italienischen Klassenkameraden und in gemeinsamen Unterrichtsprojekten ein anderes Land mit seiner Sprache und Kultur kennen.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Anke Asfur

Ort:
Am Bügel 20
58099 Hagen



1985 | Bildung

150 Forschungsprojekte abgeschlossen

Türkei- und Migrationsforschung 1985 in Bonn gegründet

Das "Zentrum für Türkeistudien" geht 1985 in Bonn an den Start.

Bis heute ist das Zentrum europaweit einzigartig. Mit Unterstützung des "Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft" und der "Freudenberg-Stiftung" wird über die Türkei und die deutsch-türkische Verständigung geforscht. Im Jahr 2002 hat es bereits 150 Forschungsprojekte abgeschlossen und seinen Sitz mittlerweile in Essen.

Untersuchungen über Zuwanderer bekommen zusehends Bedeutung. Das Institut wird zum wichtigen Ansprechpartner für Wissenschaft und Politik - und ist seit 2002 eine Stiftung des Landes NRW.

Thema:

Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Hayrettin Aydin

Ort:

Bonn



1988 | Gesellschaft

Immer rein!

Durch Unna-Massen führt der Weg ...

In Nordrhein-Westfalen ist die Landesstelle Unna-Massen die erste wichtige Station für viele Zuwanderinnen und Zuwanderer in ihre neue Heimat.

Aber die Zahl der Einwanderer steigt Ende der 80er-Jahre, da die Politik der Perestroika in der UdSSR die Ausreise aus den Ostblockstaaten erleichtert und NRW bei den Zuwanderern sehr beliebt ist.

Auch aus Polen und aus der damaligen DDR steigen die Auswanderungszahlen drastisch. Die Folge: das Platzangebot in der Landesstelle Unna-Massen reicht nicht mehr aus, die Aufnahmekapazität wird 1988/89 auf 3.600 Plätze erhöht.

Das erste Durchgangslager für Zuwanderer in NRW wurde von den britischen Besatzern 1946 in Siegen gegründet. 1951 verlegte die Landesregierung das Lager nach Unna-Massen.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Unna-Massen

Georg Arnold





1989 | Gesellschaft

Wohin mit ihnen?

Ein neues Gesetz hilft, Spätaussiedler besser zu integrieren.

Durch das neue Wohnortzuweisungsgesetz siedeln sich Spätaussiedler in Nordrhein-Westfalen nur noch in zugewiesenen Wohnorten an.

Der Grund: Unmut in der einheimischen Bevölkerung über zu massive Zuwanderung an einigen wenigen Orten in NRW. Die jetzt gleichmäßigere landesweite Verteilung erleichtert die Integration der Neuankömmlinge.

Das Wohnortzuweisungsgesetz regelt auch, dass Spätaussiedler, die auf Eingliederungs- oder Sozialhilfe angewiesen sind, drei Jahre lang am zugewiesenen Wohnort bleiben müssen, falls sie nicht in einem anderen Ort Arbeit finden.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Georg Arnold



1991 | Gesellschaft

"Neu-Wolgograd" und "Klein-Sibirien" in NRW?

Neu gegründete Wohnsiedlungen auf dem platten Land sollen russlanddeutschen Aussiedlern ein neues Zuhause bieten.

Zumindest, wenn es nach NRW Innenminister Heinemann geht. Unter den Angestellten des Ministeriums kursieren schnell Spottnamen für diese Pläne, die letztlich auch nicht umgesetzt werden.

Doch zeigen sie die Hilflosigkeit, mit der die Behörden auf die Pläne von über zwei Millionen deutschstämmigen Menschen reagieren, nach dem Ende der UdSSR nach Deutschland auszuwandern.

Rechtlich ist das kein Problem: Wer entsprechende Vorfahren nachweisen kann, hat auch grundsätzlich ein Recht auf einen deutschen Pass. Problematisch sind allerdings die Sprachkenntnisse: Oft sind die Familien der Aussiedler schon im 19. Jahrhundert nach Russland ausgewandert, vor allem als Bauern.

Viele lebten dort bis 1941 sogar in einer "Autonomen Wolga-Republik". Die zerschlug Stalin, als Hitler 1941 die UdSSR angriff: Sich als Deutscher erkennen zu geben war fortan gefährlich, deutsch zu sprechen streng verboten. Auch nach dem Krieg.

Der für eine Aussiedlung erforderliche Nachweis der "Pflege von deutschem Brauchtum" ist für viele daher nicht leicht, und die Integration bei erfolgreicher Ausreise auch nicht.

Von bis zu 380.000, die zu Beginn der Neunziger pro Jahr nach Deutschland kommen, rutschen vor allem Jugendliche schnell ins kriminelle Milieu ab: Isolieren sich wegen mangelnder Sprachkenntnisse, flüchten sich in Drogen, Alkohol und Gewalt. Nutzen in Städten wie Krefeld die Nähe zur niederländischen Grenze, um Einfluss auf dem Drogenmarkt zu gewinnen.

Bund und Länder finanzieren Sprachkurse, parallel dazu bemüht sich die Bundesregierung, durch finanzielle Hilfe in den ehemaligen Teilrepubliken der UdSSR, die Russlanddeutschen zum Bleiben zu überreden, was aber auch an der Schwerfälligkeit der dortigen Behörden scheitert.

Im Jahr 2002 erst sinkt die Zahl der Aussiedler unter 100.000, seit 2003 ist ein Sprachtest, den die Ausreisewilligen schon im Herkunftsland absolvieren müssen, Pflicht.

Dirk Bitzer

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Nachkriegsgeschichte



1991 | Kultur

Zweite Heimat

Sie kommen aus den USA oder der Türkei, aus China oder Chile, aus dem Iran oder Italien, aus Rumänien oder Russland: Über 100 Autorinnen und Autoren ausländischer Herkunft leben 1991 in NRW.

Wie die Texte dieser Autoren die heimische Literatur bereichern, zeigt der Roman der Wahl-Düsseldorferin Emine Sevgi Özdamar "Das Leben ist eine Karawanserei hat zwei Türen aus einer kam ich rein aus der anderen ging ich raus". Hier verbinden sich orientalische Erzählkunst, magischer Realismus und die deutsche Sprache zu einem eigenständigen Ton.

Für viele Autoren und Autorinnen ausländischer Herkunft ist NRW Zuflucht, Zwischenstation oder neues Zuhause. Sie kann es aus unterschiedlichen Gründen nach Nordrhein-Westfalen verschlagen haben; viele müssen aus politischen Gründen ihre Herkunftsländer verlassen.

Die türkischen Literaten stellen die größte Gruppe, vor allem, wenn man die jungen Autoren der "Zweiten Generation" hinzuzählt, die schon in Nordrhein-Westfalen geboren wurden oder hier aufgewachsen sind.

Landeszentrale nach Texten von Gerd Herholz

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Medien



1992 | Gesellschaft

Flüchtlinge zwischen den Stühlen

Bosnien-Flüchtlinge, die nach dem serbischen Überfall auf die Balkan-Republik fliehen, überfordern Politiker und Bürger gleichermaßen.

Lange streiten EU-Politiker, wie sie mit dem einsetzenden Flüchtlingsstrom umgehen sollen: Über eine Millionen Menschen werden erwartet. Die hohe Zahl bremst die Hilfsbereitschaft der Politiker.

Am 27. Juli 1992 treffen schließlich die ersten von 5.000 Flüchtlingen in der Sammelstelle Unna-Massen ein. Aufgerüttelt von grausigen TV-Bildern bieten viele Bürger an, die Flüchtlinge privat unterzubringen. Gut gemeint, aber oft unterschätzen sie die Hilfe, die die traumatisierten Menschen in einem fremden Land brauchen.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Europa/EU

Dirk Bitzer

Ort:
Unna





1993 | Wirtschaft

1313 türkische Arbeitslose in Essen

Ungelernte Arbeiter werden als erste entlassen

Als erste verlieren Anfang der 90er Jahr ungelernte türkische Arbeiter ihre Jobs.

Sie sind in der Montanindustrie (68 Prozent), im Bergbau (55 Prozent) und im Bauhauptgewerbe tätig, wo die größte Zahl an Arbeitsplätzen verloren geht.

1980 zählte man in Essen 260 arbeitslose Türken (146 Männer, 114 Frauen), am 30. September 1993 ermittelt das Arbeitsamt Essen bereits 1313 türkische Arbeitslose.

Besonders betroffen sind die Gruppen der 20 bis 34-Jährigen und der 45 bis 59-Jährigen. 1994 haben sogar schon 1473 Türken (1043 Männer, 380 Frauen) ihre Arbeit verloren.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Hayrettin Aydin

Ort:
Essen



1993 | Politik

Ausländerhetze und Asylrecht

Ganz Deutschland schaut nach NRW, als in Solingen am 29.5.1993, zwei Tage nach der Veränderung des Asylrechts, das Haus einer türkischen Familie in Flammen aufgeht: Fünf Menschen sterben als Folge dieser schlimmsten Ausländerhetze seit der Wiedervereinigung.

"Politisch Verfolgte genießen Asyl", heißt es im Grundgesetz. Böswillig und populistisch ist der Slogan "Das Boot ist voll!". Um etwa zwei Drittel steigt die Asylbewerberquote 1992, insgesamt beantragen in diesem Jahr 438.191 Menschen Asyl. Anerkannt werden von hundert Bewerbern aber knapp über vier.

Problematisch ist, dass die Bearbeitung der Anträge und damit der Aufenthalt der Bewerber sehr lange dauert. Unter dem Druck der gestiegenen Zahlen und der Ausländerhetze in Deutschland entschließen sich die Parteien, das Asylrecht zu ändern: Seit 1993 können Flüchtlinge, die aus sicheren Herkunftsstaaten einreisen, schon an der Grenze abgewiesen werden. Diese Staaten bestimmen Bundestag und -rat per Gesetz. Außerdem haben Asylbewerber, die aus sicheren Drittländern einreisen, keinen Anspruch auf ein Verfahren.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Solingen

Kathrin Mohr



1993 | Politik

Wir sind so stolz...

Wiedervereinigung! Bleibt noch die Mauer in den Köpfen...

Großdeutsche Gefühle in rechten Kreisen, hinzu kommt die schlechte Arbeitsplatz- und Ausbildungssituation, vor allem im Osten: Konkurrenz, Verlorenheit, Frust.

Um den Frust abzureagieren, bieten sich als leichtes Ziel die Ausländer an. Sie sind Anfang der 90-er in großer Zahl nach Deutschland gekommen. Hier ist das Leben ungefährlicher und besser als in ihren Heimatländern.

Doch hier kosten sie den Staat Geld, und das in der Wirtschaftskrise: Rechtsradikale fürchten, wieder zu verlieren, verprügeln Ausländer und Asylbewerber und fühlen sich stark.

Mölln, Solingen, Hoyerswerda und Rostock sind nur die bekanntesten Beispiele für Brandanschläge. In ganz Deutschland brennen Asylbewerber- und Ausländerheime.

Auffällig, dass gerade diejenigen, die nach einem starken Staat schreien, diesem keine Problemlösung zutrauen. Einige rechte Gruppierungen, wie die Freiheitliche Arbeiterpartei (FAP) bekommen ihn selbst zu spüren, den starken Staat: Sie werden verboten. Strittig ist, wie die Politik versucht, dem Hass durch eine Asylrechtsänderung die Nahrung zu entziehen: Weniger Ausländer gleich weniger Hass?!

Dirk Bitzer

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1995 | Bildung

"Türkisch auf Lehramt"

Die ersten Absolventinnen des neuen Studiengangs werden am 1. Februar 2002 in den Schuldienst übernommen.

Stolz nehmen die beiden jungen Frauen die Ernennungsurkunden entgegen. Hilal Günday und Çaatay Gürgen sind die ersten Absolventen des neuen Studiengangs "Türkisch auf Lehramt". Die beiden jungen Frauen sind in NRW geboren und aufgewachsen.

Der Studiengang wird 1995 an der Universität GH Essen eingerichtet und stößt auf wachsendes Interesse. Im Sommersemester 2003 wollen bereits 295 Studierende Lehrerin oder Lehrer für Türkisch werden - für den muttersprachlichen Unterricht und gleichzeitig auch als Fremdsprache.

Dabei sollen sie sich nicht nur um türkischstämmige Kinder kümmern: Alle Lehramtskandidatinnen und -kandidaten studieren mindestens ein weiteres Fach, das sie später türkischen und deutschen Schülerinnen und Schülern unterrichten.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Essen

Irmgard Bernrieder



1996 | Kultur

Tipptopp im Hip Hop

Am 22.06.1996 werden die "Sons of Gastarbeits" Schirmherren an der Hauptschule Wefelshohl in Lüdenscheid

"Ich bin, was ich bin / ein Sohn dieser Region" - sich für kein' Reim zu fein sein, so wird man tipptopp im Hip Hop. Diesem Rezept folgt auch ein Szenehit der "Sons of Gastarbeits", heutzutage gerne abgekürzt als S.O.G.: "Ein Sohn dieser Region / Unabhängig von Tradition und Religion. In diesem Land gebildet, verkannt / Gemieden, anerkannt, das ist ja allerhand!"

In Witten kommen sie 1994 zusammen. Ein Jahr später initiiert S.O.G. die Kampagne "Rap für Courage". Dann unterstützt die Band die "Aktioncourage" gegen Ausländerhetze an Schulen und übernimmt dafür die Schirmherrschaft an der Lüdenscheider Hauptschule Wefelshohl.

Im Jahr 2002 spielen die Rapper sogar im Garten von Schloss Bellevue, dem Berliner Amtssitz des Bundespräsidenten. Ein ungewöhnlicher Ort für ein Hip Hop-Konzert, aber bei S.O.G. ist sowieso alles ein bisschen anders. Texter und Frontman Gandy Chahine: "Unsere Eltern kommen aus dem Libanon, von den Philippinen und aus der Türkei - und Moritz und Frederik sind urdeutsch, unsere Gastarbeiter."

Walter Muffler

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Lüdenscheid



1998 | Kultur

Blick in die "Fremde Heimat – Yaban Silan Olur"

Ausstellung des Ruhrlandmuseums eröffnet am 15. Februar 1998.

Eine Ausstellung würdigt die Geschichte arbeitssuchender türkischer Einwanderer und Einwanderinnen. Das Ruhrlandmuseum Essen veranstaltet "Fremde Heimat" gemeinsam mit dem Verein DoMiT (Dokumentationszentrum zur Migration aus der Türkei) als bundesweit erste Präsentation zum Thema.

Das 1990 in Essen gegründete DoMiT trägt Bücher, Film- und Tondokumente sowie Alltagsgegenstände als Zeugnisse der Arbeitsmigration zusammen. Zur Ausstellung unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Johannes Rau erscheint eine umfangreiche Dokumentation. Die Ausstellung stößt auf großes Interesse und begibt sich später auf eine Reise durch die Bundesrepublik.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft Hayrettin Aydin

Ort:
Gelsenkirchenerstraße 181
45309 Essen



1999 | Gesellschaft



Gastarbeiterkind am Bundesverfassungsgericht

Ein Münchener Jura-Professor wird Richter am Bundesverfassungsgericht: Udo di Fabio stammt aus dem Ruhrgebiet, sein Großvater war Stahlarbeiter bei Thyssen.

Udo di Fabio ist parteilos und gilt als konservativ. Er studiert Jura und Soziologie und beginnt seine Karriere als Richter beim Sozialgericht Duisburg.

Im Stadtteil Walsum erblickte er 1954 auch das Licht der Welt. Noch heute schwärmt er von seiner Jugend im Revier. Viele sehen in ihm ein Beispiel für eine gelungene Integration.

Sein Großvater zieht in den 1920er Jahren als verarmter Landadeliger aus den Abruzzern an die Ruhr und arbeitet als Stahlkocher bei Thyssen. Sein Sohn tut es ihm nach.

Enkel Udo schlägt aus der Art. Er wird zunächst Kommunalverwaltungsbeamter, macht dann über den zweiten Bildungsweg Abitur und studiert Jura. Als er in Deutschlands höchstes Gericht gewählt wird, wird er in der Presse als "erstes Gastarbeiterkind im Bundesverfassungsgericht" gefeiert – dabei spricht di Fabio noch nicht einmal Italienisch.

2003 rückt di Fabio ein Stück näher an die alte Heimat: neben seiner Richtertätigkeit nimmt er eine Professur an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn an und verlässt deshalb die Münchener Hochschule.

Wolfgang Hippe

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Duisburg



1999 | Bildung

Koran auf deutsch

Schulversuch startet am 1. August 1999.

Die 260.000 muslimischen Schülerinnen und Schüler in Nordrhein-Westfalen sollen Islam-Unterricht in deutscher Sprache erhalten.

Erster Schritt: ein Schulversuch, an dem sich anfangs 24, im Schuljahr 2002/2003 schon 55 Schulen beteiligen. Eingesetzt werden Lehrer, die auch den muttersprachlichen Unterricht durchführen.

Die Einbürgerungszahlen steigen, deshalb wird ein stringentes Konzept immer dringlicher. Langfristig soll der Islam-Unterricht ordentliches Schulfach werden.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Hayrettin Aydin



2000 | Kultur



Die Russen kommen ... aus der Disko!

Die "Russendisko" ist nicht nur ein musikalischer Erfolg.

Der DJ und Autor Wladimir Kaminer veranstaltet nicht nur regelmäßig eine "Russendisko" - er schreibt auch Erzählungen, die im Jahre 2000 unter diesem Titel erscheinen. Das Buch wird ein Bestseller, auch in Nordrhein-Westfalen. Der 33 Jahre alte Autor beschreibt darin ganz persönliche deutsch-russische An- und Einsichten und ermöglicht dem deutschen Lesepublikum einen skurrilen Blick auf eine andere Welt.

Wie viele Russen kommt der 1967 in Moskau geborene Wladimir Kaminer Anfang der 90er Jahre nach Deutschland, angezogen von den Möglichkeiten und der Freiheit des Westens. Allerdings stellt er rasch fest, dass es materielle Sicherheit auch im "goldenen Westen" nicht gibt.

So muss er, wie viele anderen Migranten, im Großstadttaltag improvisieren. Davon berichten die 50 Erzählungen aus "Russendisko": Von den Türken in der Döner-Bude nebenan, die in Wirklichkeit Bulgaren sind. Vom "Radiodoktor" aus der Ukraine, der den russischen Migranten bei Pickel-Problemen hilft: "Die sagen Clerasil, aber ich kann mich noch gut erinnern, Benzin tut es auch." Und von russisch-deutschem Telefonsex: "Mach deine Hose auf, wir nostalgieren zusammen!"

Georg Arnold

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft



2001 | Kultur



"Dialog der Kulturen" ist die Botschaft ...

... und nicht Kampf! Nach dem Terroranschlag auf das World Trade Center sind die Gastspiele iranischer Theaterensembles in Mülheim ein Drahtseilakt.

Sie spielen in Kopftüchern, auch auf der Bühne ist den Darstellerinnen jeglicher Körperkontakt mit Männern streng untersagt. Der Modernität und Aktualität ihrer Stücke tut das keinen Abbruch. In der "Namenlosen Maria" geht es um eine im Jugoslawien-Krieg traumatisierte Frau. Die Herrschaft der Weißen über die Schwarzen ist Thema des Stücks "Neger".

Zum vierten Mal gastieren iranische Theater in NRW, doch der Terroranschlag auf das New Yorker World Trade Center am 11. September hat das Theaterfestival gründlich verändert. Die Bedeutung des kulturellen Dialogs ist allen deutlich, die Vorstellungen sind ausverkauft.

Daheim erleben die iranischen Bühnen vor allem bei Zuschauern unter 30 Jahren einen Boom, was auch mit den Stücken zu tun hat. Das deutsche Publikum ist überrascht, wie kompromisslos sie sich gegen Gewalt wenden und mit welcher Kreativität Autoren und Regisseure die Zensur zu umgehen versuchen.

Roberto Ciulli bemühte sich drei Jahre lang um einen Austausch mit Künstlern aus dem streng islamischen Iran, bevor er 1999 die ersten iranischen Ensembles in Mülheim begrüßen konnte. Im Gegenzug durfte sein Theater an der Ruhr als erste westliche Bühne im Iran auftreten.

Dirk Bitzer

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Akazienallee 61
45478 Mülheim an der Ruhr



2001 | Gesellschaft

Werdohl ratlos

Der Stadtrat beschränkt den Zuzug von Ausländern. In Werdohl hat jeder fünfte Einwohner keinen deutschen Pass.

Werdohl ist die Gemeinde mit der höchsten Ausländerquote in NRW: Über 4700 der 21.000 Einwohner haben keinen deutschen Pass, Menschen aus über 50 Nationen leben hier. Viele sind in den sechziger Jahren gekommen, als die Metallbetriebe wie Thyssen-Krupp nicht genügend deutsche Arbeiter fanden. Sie sind geblieben und haben Familien gegründet.

Inzwischen boomt die Wirtschaft nicht mehr. Werdohls Arbeitslosenquote liegt bei über 9 Prozent, fast ein Drittel der Ausländer ist arbeitslos. Um eine Integration hat man sich hier wie anderswo nicht so richtig gekümmert.

Auch deshalb bleiben viele Türken als größte Ausländergruppe unter sich. Es gibt viele türkische Geschäfte, Cafés, Kneipen und drei Moscheen. Via Satellit kann man türkisches Fernsehen sehen und schaltet deshalb deutschsprachige Sender gar nicht erst ein.

Eine der Folgen: zwei Drittel aller ausländischen Kinder sprechen nur ungenügend Deutsch, an den Grund- und Hauptschulen machen sie einen Anteil von bis zu 60 Prozent aus.

Inzwischen sieht sich die Stadt an der Grenze der Aufnahmefähigkeit. Einstimmig hat daher der Stadtrat Zuzugsbeschränkungen für Ausländer gefordert. Er wird dabei sogar vom Ausländerbeirat der Stadt unterstützt.

Dirk Bitzer

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Goethestraße 51
58791 Werdohl



2002 | Bildung

Lehrer für Mohammed

Islamische Religionspädagogik als Studienfach an der Uni Münster eingerichtet

An der Universität Münster sollen erstmals Religionspädagogen für den Islam-Unterricht in deutscher Sprache ausgebildet und der religionswissenschaftlichen Fachbereich zu einem "Zentrum für religiöse Studien" ausgebaut werden.

"Dies ist ein wichtiger Schritt hin zur Integration unserer rund 260 000 Schülerinnen und Schüler muslimischen Glaubens", stellt Bildungsministerin Gabriele Behler fest. Islam-Unterricht soll als reguläres Schulfach dem christlichen Religionsunterricht gleichgestellt werden.

Zwei Jahre später geht der Ausbildungsgang dann an den Start.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft Hayrettin Aydin

Ort:
Schlossplatz 2
48149 Münster



2002 | Gesellschaft

Türkische Häuslebauer Schrebergärten sind gefragt

Umfrage-Ergebnis unter türkischstämmigen Migranten wird am 12. Juli 2002 bekannt gegeben.

Eigenheim und Schrebergarten liegen bei türkischstämmiger Migranten voll im Trend - zeigt die NRW-Jahresbefragung 2002. Mehr als ein Viertel besitzen bereits Häuser und Wohnungen.

In der Anfangsphase gehen viele Migranten von einer Rückkehr in die Türkei im Alter aus: Man träumt vom Ruhestand in der türkischen Heimat.

Dann setzt ein Umdenken ein: Immer mehr alte Tüdkinnen und Türken wollen sich an ihrem Lebensabend nicht von Kindern, Enkelkindern und Freunden trennen - und natürlich auch nicht von ihren Schrebergärten.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Hayrettin Aydin



2002 | Gesellschaft

Vereint!

Neubürger aus Russland bereichern das Leben in NRW

In Nordrhein-Westfalen entstehen immer mehr Vereine für und von Aussiedlern. Zwei der neuesten Gründungen: 2002 der Verein für russlanddeutsche Kultur und Volkskunde in Detmold, 2003 das Kultur- und Integrationszentrum Phoenix in Köln

Der Detmolder Verein glänzt durch sein "Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte", das nach Jahren als Wanderausstellung in der Georgstr. 24 in Detmold endlich einen festen Platz findet. Dauer- und Sonderausstellungen informieren über die 200-jährige Geschichte der Russlanddeutschen, und Wissenschaftlern stehen darüber hinaus Archiv, Bibliothek und eine umfangreiche Fotosammlung zur Verfügung.

In Kölner werkelt eine Mischung aus russischsprachigen Migranten und einheimischen Bürgern beim Kölner Phoenix e.V. - zugleich Kulturzentrum und unabhängige Selbsthilfeorganisation. Hier bemüht man sich, die Integration der Russischsprachigen in der neuen Heimat fördern.

Mit Deutsch- und Computerkursen, aber auch mit Jobbörse, Jugendberatung und Kulturfesten soll das gelingen. Und seit 2006 geht Phoenix sogar auf Sendung - jeden dritten Montag im Monat mit einem einstündigen deutsch-russischen Radioprogramm auf 107,1 Megahertz!

Philipp Sanke

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Dechenstraße 20
50825 Köln



2003 | Wirtschaft

Ford aus Kocaeli

Die Kölner Ford-Werke AG wirbt bei ihrer türkischen Zielgruppe auf türkisch.

Die rund 60.000 in Deutschland lebenden Selbstständigen türkischer Abstammung haben die Kölner Ford-Werke AG als neue Zielgruppe ausgemacht. 80 Prozent von ihnen sind Einzelhändler und Gastronomen.

Im Mittelpunkt der Anzeigenkampagne steht ein Motiv, das zwei im türkischen Werk Kocaeli produzierten Transporter-Modelle am Ufer des Bosphorus zeigt. Über den beiden Vans ist als Slogan "Unsere Europameister" getitelt.

Das Motiv ist zunächst drei Monate lang in in Deutschland erscheinenden türkischen Tageszeitungen und Magazinen zu sehen. Zusätzlich zur Printwerbung wird eine Internetseite in türkischer Sprache und eine türkisch-deutsche Hotline geschaltet.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Wirtschaft und Strukturwandel

Wolfgang Hippe

Ort:
Henry-Ford-Straße 1
50735 Köln



2003 | Kultur



Gülcan für 50 Prozent - und Baglama für alle!

"Ich bin eine Person, da sagen 50 Prozent: Super, die Gülcan, und 50 Prozent kriegen Kopfschmerzen, wenn sie mich hören."

Und damit kann sie gut leben, denn immerhin ist die Wahl-Düsseldorferin die bekannteste deutsch-türkische Fernsehmoderatorin, seit ihren Anfängen beim Musiksender VIVA.

Im Jahr 2003 stellt Gülcan sich auch selber ans Gesangsmikro und landet in den deutschen Charts zusammen mit Mustafa Sandal immerhin einen Top-Ten-Hit, "Aya Benzer".

Türkische Klänge und Musiker gewinnen im Zuge der türkischen Einwanderung immer mehr Einfluss bei uns. "Seni kimler aldi / kimler öpüyör seni", - singt 1993 im zweisprachigen Stück "Messer im Herz" der größte türkische Popstar Sezen Aksu zusammen mit dem dienstältesten deutschen, dem Westfalen Udo Lindenberg - "Wer versucht dich mir zu nehmen / bin nicht bereit zu diesem Schmerz".

Türkische, marokkanische, mazedonische und deutsche Jugendliche gründen in der Hochhaus-Siedlung Ratingen-West Anfang der 90er Jahre eine der ersten deutschen Hip-Hop-Gruppen, die "Fresh Familee". Ob Weltmusik von Tan aus Düsseldorf, Klassik von Betin Günes aus Köln oder anatolischer Jazz von Araname aus Essen - heute sind türkische Musiker in der ganzen Szene vertreten.

Und da Musik verbindet, startet das NRW-Kultursekretariat im Sommer 2005 eine interkulturelle Initiative zur hiesigen Verbreitung der Baglama, des populärsten Saiteninstruments zwischen Mittel- und Schwarzem Meer. Mit dem Höhepunkt am 29. März 2008 in der Philharmonie Essen: Konzerte, Workshops und Infos unter der Devise "Baglama für alle!".

Walter Muffler

Thema:
Medien
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Hyssenallee 53
45128 Essen



2003 | Gesellschaft

Rückkehr nach Italien

Nach 30 Jahren in Deutschland ziehen Francesco und Rosa B. zurück in ihre italienische Heimat.

Kisten und Kartons sind gepackt, der große LKW aus Italien steht vor der Tür: Freunde und Nachbarn packen mit an beim großen Umzug nach Italien - von Bochum nach Trapani.

Bereits ein paar Tage zuvor haben alle zusammen Abschied gefeiert. Denn Francesco B. möchte seinen Ruhestand zusammen mit seiner Frau nun in Italien, im Elternhaus von Rosa B., genießen.

Die zwei erwachsenen Söhne bleiben zurück in Deutschland. Sie sind hier aufgewachsen und haben hier studiert. Die Entscheidung, ob sie auf Dauer in Deutschland oder in Italien leben werden, machen sie von ihrem beruflichen Werdegang abhängig.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Bochum

Anke Asfur



2004 | Bildung

Erster Studiengang für Islamlehrer

Deutsch, Mathe und Islam! Zwei Jahre nach der Ankündigung wird er Wirklichkeit - der erste Studiengang für Islamlehrer. Muhammad Sven Kalisch wird zum Professor für das Fach "Religion des Islam" an der Uni Münster ernannt.

"Für uns ist es wichtig, dass der Unterricht in Deutsch erteilt wird", so der Professor. "Ich habe überhaupt nichts gegen muttersprachlichen Unterricht. Ich selber schätze die türkische Sprache sehr und spreche sie auch, aber wenn wir möchten, dass der Islam ein Teil der bundesrepublikanischen Gesellschaft wird, dann müssen Muslime lernen, ihre Religion in deutscher Sprache zu lernen. Es ist uns sehr wichtig, dass es deutschsprachiger islamischer Religionsunterricht werden muss."

Wichtig ist Kalisch auch, in Münster wissenschaftlich muslimische Religionslehrer als Theologen auszubilden, die extremistischen Tendenzen entgegen wirken.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

"Münster bietet damit als bundesweit erste Hochschule ein wissenschaftliches Hochschulstudium im Bereich Lehrerbildung Islamunterricht an", so Wissenschaftsministerin Hannelore Kraft anlässlich der Berufung von Prof. Kalisch.

Ort:
Schlossplatz 2
48149 Münster

Ein wichtiger Schritt zur Integration und Gleichberechtigung der über 282.000 Schülerinnen und Schüler muslimischen Glaubens.

Ulrike Filgers



2004 | Politik

Integrationsrat statt Ausländerbeirat?

Mehr Mitbestimmung für Migranten.

"Mitreden war damals, Mitentscheiden soll heute sein!" Der Integrationsrat soll die Interessen von Migrantinnen und Migranten in den Städten besser vertreten. Ausländerbeiräte gibt es zwar schon länger, aber sie haben keine direkten Befugnisse - ihre Arbeit bleibt oft ineffektiv.

Ab 2004 ist es den NRW-Städten möglich, einen Integrationsrat mit erweiterten Rechten einzurichten. Er hat mehr Einfluss und ein Budget, über das er entscheiden kann. Als "echter" Ratsausschuss sitzen in ihm neben den direkt gewählten Vertreterinnen und Vertretern auch ordentliche Mitglieder des Rates. Allein dadurch soll seine Arbeit mehr Beachtung finden.

Die Städte müssen keinen Integrationsrat einrichten, die Mehrzahl der Städte in NRW wird sich aber an dem Experiment beteiligen.

Über die genaue Ausgestaltung des Integrationsrats und über die Wahlmodalitäten entscheiden die einzelnen Kommunen selber. Gewählt werden die meisten Integrationsräte erstmals am 21. November 2004.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Haroldstraße 14
40213 Düsseldorf



2005 | Wirtschaft

Falsche Vorurteile: Ausländische Betriebe bilden aus

Von wegen: "Die nehmen uns nur die Arbeitsplätze weg!" Seit Oktober 2005 ist klar: Ausländer schaffen Arbeitsplätze - und davon nicht wenige!

Über 400 neue Ausbildungsplätze, das ist das sehenswerte Ergebnis des Projektes "Unternehmensfestigung durch Personalentwicklung in ausländischen Betrieben".

Und das keinesfalls nur in der Dönerbude: Allein über 100 der neuen Ausbildungsplätze entstehen in ausländischen Betrieben für den Beruf des Kaufmanns/der Kauffrau für Bürokommunikation.

Drei Jahre dauerte das nun beendete Projekt, betrieben vom Zentrum für Türkeistudien im Auftrag der Landesregierung. 3000 Unternehmen im Ruhrgebiet besuchten die Mitarbeiter dabei seit 2002.

Möglich macht die Zunahme der Ausbildungsplätze aber nicht nur ihr Engagement, sondern auch eine Änderung der Handwerksordnung: Die setzt in vielen Berufen nicht mehr voraus, dass der Leiter eines Handwerksbetriebes auch einen deutschen Meistertitel hat - den viele ausländische Firmenchefs nämlich nicht besitzen.

Dirk Bitzer

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet



2006 | Medien

50 Jahre WDR: Köpfe, Körperteile, Menschen und Regionen

Wer seit 50 Jahren harte Fakten liefert, hat mit Aberglauben nichts am Hut. Legt jedenfalls der Festakt zum 50-jährigen Bestehen des Senders im Januar 2006 nahe.

Ob Unterhaltung oder Information: seit fünf Jahrzehnten prägt der WDR nun erfolgreich das Fernsehprogramm.

Obwohl deutschlandweit als größter Sender der ARD ein "Big Player", ist der WDR durch seine Regionalstudios auch im Lande fest verankert und spiegelt so die kulturelle und gesellschaftliche Vielfalt von NRW wider.

Am Anfang dieses Schrittes von der Kölner Zentrale in die Regionen stand die Konkurrenz durch die Privaten, und er war auch nicht unumstritten: "Was willst du denn in Westfalen? Da sitzt doch der Arsch, der Kopf sitzt in Köln!", sagte der ehemalige Ministerpräsident Heinz Kühn dem WDR-Intendanten von Sell bei der Einführung der Regionalisierung.

Mittlerweile ist der Schritt gelungen, und der WDR arbeitet nun daran, auch die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen in NRW zu vertreten. Im Februar übernimmt mit Asli Sevindim erstmals eine türkischstämmige Frau die Moderation der Fernsehsendung "Aktuelle Stunde".

Die studierte Politikwissenschaftlerin kommt gebürtig aus Duisburg. Verheiratet ist sie mit einem deutschen Mann, was zwar zu einigen Aufregungen in ihrer Familie führte, die sie in ihrem Buch "Candlelight Döner" beschreibt - was ihr aber auch eine eigene Sicht vieler Dinge ermöglicht, die sie in ihre Arbeit einbringen kann.

Schlecht aufgestellt für die Zukunft scheint der WDR so jedenfalls nicht - und dass der Sender sein Jubiläum ausgerechnet an einem "Freitag, den 13." feiert, irritiert da auch nicht mehr.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Köln

Ort:
Appellhofplatz 1
50667 Köln



2006 | Kultur

Der "kölsche Muselmane"

Jetzt nehmen sie uns auch noch unsere Kabarettpreise weg, mag am 26. April 2006 manch Altvorderer gedacht haben. Da sackt nämlich Fatih Çevikkollu in Bonn den wichtigen "Prix Pantheon" ein.

"Ich sehe aus wie Ali, spreche aber wie Hans", sagt der "kölsche Muselmane" knackig, "Ali-Hans sozusagen. Allianz fürs Leben."

Der in Köln-Nippes geborene Sohn eines türkischen Fordarbeiters rappt und lernt schauspielern - als erster an der Berliner Hochschule "Ernst Busch" zugelassener Türke - und wird zunächst mal bekannt als Kioskaushilfe Murat in der Erfolgs-Sitcom "Alles Atze".

Mittlerweile führt Fatih Çevikkollu die gar nicht mehr so kleine Riege der deutsch-türkischen Kabarettisten in Nordrhein-Westfalen an, Spaßfighter wie Serdar Somuncu aus Neuss, Volkan Erik aus Ratingen und aus Köln Serhat Doğan, das Putzfrauen-Kabarett und das Theater Türkis.

Alle sind gut angekommen in Deutschland, so gut, dass sie auch mit ihrer Kritik nicht hinterm Berg halten. Und wenn man Fatih Çevikkollu gutes Deutsch bescheinigt, antwortet er kabarettistisch: "Danke schön. Ich wünschte, ich könnte dasselbe von Ihnen behaupten."

Walter Muffler

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Bonn



2006 | Gesellschaft



Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Fußball

Gerald ist Deutschland!

Mit gezielten Attacken auf farbige Spieler versuchen Rechtsradikale, die Fußball-WM als Plattform zu nutzen. Die Spieler wehren sich - erfolgreich!

Zunächst hatte Gerald Asamoah - Stürmerstar bei Schalke 04 und Deutschlands erster schwarzer Nationalspieler - noch überlegt, gar nicht zu reagieren. Neben vielen anderen Prominenten hatte der gebürtige Ghanaer, der seit seinem 12. Lebensjahr in Deutschland lebt, im Vorjahr im Rahmen der Image-Kampagne "Du bist Deutschland" für ein vielfältiges, facettenreiches und freundliches Deutschland geworben.

Ein Land, das natürlich gar nicht das Deutschland ist, das ewiggestrigen Rechten im Kopf herumspukt. Im Februar erscheinen T-Shirts und Plakate mit Asamoahs Bild, versehen mit dem etwas einfallslosen Slogan "Nein Gerald, Du bist nicht Deutschland. Du bist BRD!"

Asamoah entscheidet sich schließlich für ein konsequentes Vorgehen. Auf die Androhung juristischer Konsequenzen hin tauschen die Rechten kleinlaut das Foto gegen eine Karikatur von Asamoah aus. Was natürlich nichts besser macht: Asamoah zieht vor Gericht. Ende Mai ergeht das Urteil, dass der Vertrieb der Plakate verboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit 250.000 Euro oder sechs Monaten Haft bestraft.

Ein Bußgeld in gleicher Höhe verhängten Richter kurz zuvor auch im Fall des ebenfalls farbigen Nationalspielers Patrick Owomoyela, der auf einem WM-Planer der rechtsextremen NPD beleidigt wurde.

"Bestimmte Leute haben doch nur auf die große Plattform einer Fußball-Weltmeisterschaft gewartet, um dieses furchtbare Thema voranzubringen. (...) Wir dürfen uns diese WM von den Nazis nicht kaputtmachen lassen." Das findet offenbar nicht nur Gerald Asamoah, sondern ganz Deutschland.

Dirk Bitzer



2006 | Bildung

Kohle, Köhler, Kooperation

Anders ausgedrückt: Den Deutschen Schulpreis 2006, dotiert mit 50.000 Euro und überreicht vom Bundespräsidenten, erhält eine Dortmunder Grundschule für ihre vorbildliche Ausbildung.

Brennpunkt Nordstadt, Dortmund. Arbeitslosigkeit, soziale Konflikte, fehlende Perspektive. Vor allem für die Kinder vieler Migrantenfamilien, die hier leben. Und ausgerechnet hier steht sie, Deutschlands beste Schule: die Grundschule Kleine Kielstraße.

Die Gründe für die Auszeichnung sind so vielschichtig wie die Schülerschar. Etwa achtzig Prozent der Schüler haben einen sogenannten Migrationshintergrund, kommen aus über zwanzig Nationen. Dennoch wechselt ein Großteil der Schüler nach der vierten Klasse direkt aufs Gymnasium oder eine Gesamtschule.

Das funktioniert, weil die Schule eng mit den Eltern kooperiert, sie sogar vertraglich zur Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium verpflichtet. Schon neun Monate vor der Einschulung sucht die Schule den Kontakt zu Kindern und Eltern, kann so gezielt auf die Situation jedes einzelnen Kindes eingehen.

Die Preisübergabe in Berlin feiern die Pädagogen deshalb auch nicht alleine, sondern gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Grundschule. Gemeinsamkeit, das ist ein starkes Wort an der Grundschule Kleine Kielstraße.

Dirk Bitzer

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Ruhrgebiet

Ort:
Kleine Kielstraße 20
44145 Dortmund



2006 | Bildung

Konfuzius lehrt ...

... seit Dezember 2006 an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf.

Ob Kurse in chinesischer Kalligrafie oder Tuschezeichnen, Business-Chinesisch oder Seminare für China-Reisende - dies sind nur einige der Schwerpunkte des neu gegründeten Konfuzius-Institutes an der Universität.

Namensgeber ist der chinesische Philosoph Konfuzius, der im 5. Jahrhundert vor Christus lebte und dessen Lehre auf Ausgeglichenheit und Harmonie im Leben jedes einzelnen Menschen zielt.

Hinter dem Projekt steht die chinesische Regierung: Man will China als Kulturation präsentieren. Dazu sollen weltweit 100 Konfuzius-Institute geschaffen werden, 100 Millionen Menschen sollen die chinesische Sprache lernen.

In NRW ist China schon lange kein unbekanntes Land mehr: Bereits seit 1987 besteht eine Partnerschaft zwischen den Universitäten in Düsseldorf und Peking, außerdem gibt es in der Landeshauptstadt ein China-Kompetenzzentrum.

Etwa 40 chinesische Betriebe gibt es in und um Düsseldorf. Allein die zwanzig Mitglieder des "Chinesischen Unternehmerverbandes" machen hierzulande über 400 Millionen Euro Umsatz. Und sie sorgen auch für fast 400 Arbeitsplätze im Land - für überwiegend deutsche Arbeitnehmer.

Dirk Bitzer

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Wirtschaft und Strukturwandel
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Universitätsstraße 1
40225 Düsseldorf



2007 | Medien

Türkisch von Profis

Kuckst du: Seit Januar im Dritten!

Sie diskutieren alles vor der Kamera, ob Zwangsverheiratung, Beschneidung, Beruf oder Arbeitslosigkeit: die Özdays, eine türkische Familie um den Bäcker und Konditor Hasan Özdag in Köln.

Hier, im Mittelpunkt türkischen Lebens des Kölner Stadtteils Mülheim, stößt die Regisseurin Ute Diehl auf der Suche nach Protagonisten für eine neue Serie eigentlich per Zufall auf die Familie. Ein deftiger Streit zwischen den Geschwistern, den die Regisseurin eher zufällig filmt, überzeugt nicht zuletzt durch die fehlende Kamerascheu der Streitenden.

Ute Diehl, in den 90er Jahren für tiefe Einblicke in das Seelenleben einer Kölner Familie durch die WDR-Fernsehserie "Die Fussbroichs" mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet, hat ihre neuen Hauptdarsteller gefunden!

Die Özdays, neben den Eltern noch drei Schwestern und ein älterer Bruder, offenbaren auf der Mattscheibe nicht nur Unbekanntes über türkische Kultur sowie das Leben von Migranten und ihren Kindern in Deutschland - die Großfamilie besticht auch durch einfach gute Unterhaltung.

Dirk Bitzer

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Köln
Medien

Ort:
Keupstraße 84
51063 Köln



2007 | Staatspreis NRW

Wolf Lepenies, der Europäer

"Er führt uns vor Augen, dass Integration nur erfolgreich sein kann, wenn die je eigene Kultur nicht verleugnet, sondern gelebt wird", begründet NRW-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers am 27. November 2007 die Auszeichnung von Wolf Lepenies mit dem Staatspreis NRW.

Der 1941 in Ostpreußen geborene Schriftsteller, Soziologe und Wissenschaftler studiert in Münster und promoviert dort 1967 mit dem Thema "Melancholie und Gesellschaft".

Nach Studienaufenthalten in Paris und Princeton/USA arbeitet er als Professor der Soziologie an der Freien Universität Berlin. 1985 bis 2001 ist er zugleich Rektor des "Wissenschaftskollegs zu Berlin" - für europäische Wissenschaftler ist es ein Ritterschlag, hierhin berufen zu werden.

Nach dem Umbruch 1989 öffnet er das Institut nach Osten und macht es so zum einzigartigen Begegnungsort westlicher und östlicher Kultur. Bereits 1995, lange vor "9/11", gründet er dort den internationalen Arbeitskreis "Islam und Moderne".

Anstelle des "Clashes der Kulturen" setzt Lepenies auf das Begreifen historisch gemeinsamer Wurzeln, kämpft so gegen westliche Überheblichkeit.

"Voneinander lernen" ist die Haltung von Lepenies. In diesem Sinne setzt er sich für die Zusammenarbeit mit Kultur-Institutionen in Budapest, Sofia, St. Petersburg, Bukarest und Mali ein. In zahlreichen Schriften betont Lepenies, dass Kultur und Politik nicht zu trennen seien.

Sabine Stadtmueller

Thema:
Europa/EU
Migration/Einwanderungsgesellschaft



2008 | Kultur



Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Ruhrgebiet

"Kikeriki", "Gokoroko" oder "Kükürükü"?

Migrantentheater!

"Paco y Pedro" heißen die beiden Frechdachse im Spanischen, "Juca e Chico" im Portugiesischen und "Maurizio e Maso" im Italienischen - im deutschen Original kennt man die Helden übler Streiche als "Max und Moritz". Unterhaltsame Rezitate aus den jeweiligen Übersetzungen schwirren durch die Szenen und Lieder des Dortmunder Friends-Ensembles.

Der Nigerianer Jubril Sulaimon, die Brasilianerin Jane Thomé, der türkische Kabarettist İlhan Atasoy und der Deutsche Ralf Bornowski internationalisieren locker Wilhelm Buschs urdeutsche Lausbubengeschichte und streiten vergnügt, wie der Hahn im ersten Streich richtig kräht. Ob "Kikeriki", "Gokoroko" oder "Kükürükü"...

"Max und Moritz ... and friends" ist eine von zehn Theaterproduktionen zum 1. MigrantentheaterFestival im Ruhrgebiet, das am 8. Februar 2008 startet. In Essen, Herne und Dortmund beschäftigen sich Theater, Tanz, Revuen sowie Bilder- und Objekttheater aus ganz Deutschland und den Nachbarländern mit der Zuwanderung und Themen wie Fremdsein, Kennenlernen oder auch Rassismus.

Die Veranstaltung knüpft an der Rolle des Ruhrgebiets als Schmelztiegel der Kulturen an, wo die Zuwanderung für das Wachstum sorgte und heute Menschen aus fast 160 Nationen leben. Fortgesetzt werden soll das MigrantentheaterFestival zwei Jahre später im Kulturhauptstadt-Jahr 2010.

Walter Muffler



2008 | Gesellschaft

Die Moschee von Marxloh

Sie ist die größte Moschee Deutschlands und Beweis, dass verschiedene Kulturen und Religionen in NRW nebeneinander existieren können.

Sie wird am 26. Oktober 2008 eingeweiht und hat Platz für 1.200 Gläubige sowie ein Minarett von 34 Meter Höhe, das den im osmanischen Stil gehaltenen Kuppelbau ziert.

Trotz dieser Dimensionen gab es in Marxloh, einem Stadtteil von Duisburg, keinen Streit um den Bau der Moschee - manche Journalisten schreiben schon vom "Wunder von Marxloh".

Anwohner und Kirchen wurden früh in einen Beirat integriert, auf den traditionellen Ruf des Muezzins zum Gebet verzichtet die muslimische Gemeinde. Viele ältere Anwohner, ob muslimisch, christlich oder ohne Religion, verbindet zudem die Arbeit unter Tage.

Fast ein Drittel der 18.000 Einwohner des Stadtteils hat einen türkischen Hintergrund, die Moschee dient daher auch nicht nur als Gebetshaus: In der angeschlossenen Bildungs- und Begegnungsstätte treffen sich Muslime und Angehörige anderer Religionen.

Das Land NRW und die EU fördern den Bau dieser Begegnungsstätte mit 3,2 Millionen Euro. Den Rest der Gesamtkosten von etwa 7,5 Millionen Euro decken private Spenden und Kredite.

Dirk Bitzer

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Warbruckstraße 51
47169 Duisburg



2008 | Kultur



Thema:
Köln
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Köln

Echt! - ein Festival des Freien Theaters

"Ich bin hier geboren, meine Eltern sind im Libanon geboren. Ich find's gut, dass ich hier geboren bin, sonst würd ich es total schwer haben, einen deutschen Pass zu kriegen", erzählt ein junges Mädchen in "Hell on Earth".

Mit Schwung und Humor spielen in dem Stück Jugendliche aus dem Berliner Problemstadtteil Neukölln ihre eigenen Geschichten. "Ich bin Mohammed al Mustafa, bin 15 Jahre alt, mach gerade eine Ausbildung als Kfz-Mechaniker. Und ich würde auch gerne ein eigenes Haus haben, am Wannsee, schön am Wasser."

Mit "Hell on Earth" beginnt am 13. November 2008 in Köln "Echt! - 7. Festival Politik im Freien Theater". Seit zwei Jahrzehnten präsentiert die Festivalreihe alle drei Jahre an verschiedenen Orten Deutschlands laut Programmheft "herausragende Produktionen freier Theatergruppen, die wichtige (gesellschafts)politische Themen mit konsequenter Ästhetik verbinden".

Mit Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen findet das Festival im Jahr 2008 zum ersten Mal im bevölkerungsreichsten Bundesland statt. Eine weitere Neuheit: Unter den 17 Produktionen kommen neben den deutschen und den speziell erarbeiteten lokalen Beiträgen erstmals auch internationale Bühnenwerke zur Aufführung.

Zwei Preise unterstreichen die Bedeutung des Festivals - den der Bundeszentrale für politische Bildung erhalten die Szenen von "Stalin - eine Diskussion über das (griechische) Theater" aus Athen. Die Auszeichnung des Goethe-Institutes geht an "Hell on Earth", das damit neben dem Auftakt auch den Schlusspunkt des Festivals setzt.

Walter Muffler



2009 | Medien

Gute Nacht, „Hatenight“

Ein Jahr lang begeistert der Schauspieler, Musiker und Autor Serdar Somuncu mit seiner wöchentlichen Webshow „Hatenight“ die Freunde knallharten und rabenschwarzen Humors.

Kostprobe: „Warum die Rechten braun sind? Na ja, die Antifa würde jetzt sagen: Weil sie sich mit Sch***e eingeschmiert haben!“

„Hatenight“ zählt zu den zehn erfolgreichsten Comedy-Formaten auf YouTube, als das Videoportal im Juni 2009 den provokanten Kanal kommentarlos sperrt und die bis dahin produzierten 50 Videos löscht.

Bekannt wird der gebürtige Istanbuler und Wahlkölner Serdar Somuncu ab 1996 durch seine szenische Lesung „Nachlass eines Massenmörders“: In über 1.500 Vorstellungen nimmt er darin Hitlers „Mein Kampf“ auseinander. Serdar Somuncu liest jedoch nicht nur daraus und aus der Sportpalastrede von Joseph Goebbels, sondern auch aus E. A. Poe: „Das verräterische Herz“ und „Grube und Pendel“ veröffentlicht er als Hörbuch.

Mit seinem Programm „Der Hassprediger“, in dem er sich mit aktuellen Ausgaben von Boulevardmedien satirisch auseinandersetzt, tourt Serdar Somuncu ab 2009 auf ausverkauften Bühnen in ganz Europa.

2014 erregt er als Sidekick von Oliver Welke in der „heute show“ Aufsehen, als er sich die Salafisten vornöpft: „Scharia, Scharia, ho!“

Walter Muffler

Thema:
Medien
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Köln



2010 | Kultur

Neue Räume für DOMiD

Im Januar 2010 zieht das Migrationsmuseum in spe in das Rathaus des Kölner Bezirks Ehrenfeld. Neben Büros und Depot stehen jetzt auch Ausstellungs- und Tagungsräume zur Verfügung. Das „Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland“, kurz DOMiD, plant ein zentrales Migrationsmuseum für Deutschland.

1990 wird der Verein im Ruhrgebiet als "DOMiT" gegründet - das „T“ steht dabei für Türkei. Mit der 2007 vollzogenen Fusion mit dem Verein „Migrationsmuseum in Deutschland“ wird aus dem „T“ ein „D“.

Inzwischen hat DOMiD über 70.000 sozial-, alltags- und kulturgeschichtliche Zeugnisse zur Geschichte der Einwanderung nach Deutschland gesammelt. Ein kleiner Teil davon kann jetzt dauerhaft präsentiert werden. In der Vergangenheit war man schon andernorts aktiv. Zum Beispiel mit der Ausstellung „Projekt Migration“ in Köln. Oder mit der Ausstellung „Die geteilte Heimat“ in Berlin.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Köln

Wolfgang Hippe

Ort:
Venloer Straße 419
50825 Köln



2013 | Kultur

Ein Ghetto-Germane in NRW

"Hey, keine Panik, ich bin kein Flüchtling, Flüchtlinge tragen Markenklamotten!", witzelt Abdelkarim. Seit 2013 ist der Moderator und Schauspieler Gastgeber der EinsPlus-Reihe „StandUpMigranten - Comedy mit allem und scharf“. Eine Fernseh-Plattform für Komiker in Deutschland mit Migrationshintergrund und mit dem Dauerthema Integration.

„Viele Ausländer werden Türsteher“, grinst Abdelkarim, „weil sie merken, hier kommen wir eh nicht rein.“

Der Sohn marokkanischer Einwanderer ist ein waschechtes NRW-Gewächs: als Abdelkarim Zemhoute in Bielefeld 1981 geboren, Jura-Studium in Bochum, wohnhaft in Duisburg.

„Zwischen Ghetto und Germanen“ - so der Titel seines Bühnensolos - begann der Kabarettist seine Bildungslaufbahn von der Pike auf als Hauptschüler. Zwar „lachen über uns sogar die Waldorf-Schüler“, dafür gebe es aber „auf der Hauptschule keinen Amoklauf: da wird zurück geschossen“.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Medien

Walter Muffler



2014 | Kultur

Ciulli = 80!

Herzlichen Glückwunsch: Roberto Ciulli vollendet am 1. April 2014 sein 80. Lebensjahr!

Der Mitgründer des freien "Theaters an der Ruhr" in Mülheim lernt lang vor der Finanzkrise die Geldknappheit in der städtischen Kasse kennen und erwirtschaftet deshalb durch Gastspiele und Auslandstourneen rund 40 Prozent des Budgets selber – deutlich mehr als "normale" Stadttheater.

Das passt zum immer neugierigen und interessierten Theatermann aus Italien, der als promovierter Philosoph 1965 nach Deutschland geht und dort erst als Fabrikarbeiter arbeiten muss, bevor er in Göttingen als Regieassistent am Theater anfangen kann. Nach diversen Stationen ist er ab 1972 Schauspielregisseur in Köln und ab 1981 Direktor des Theaters an der Ruhr.

An seinem Haus unterstützt Ciulli auch die Initiative des Regisseurs Adem Köstereli, der 2012 das Projekt „Ruhrorter“ ins Leben ruft. Unter diesem Namen entwickelt Köstereli mit Flüchtlingen Theaterstücke. Spielort der Darsteller ist in einem leerstehenden Hochhaus an der Ruhrorter Straße 110, das auch die Probestübne des Theaters an der Ruhr beherbergt. In dem Gebäude der Stadt Duisburg waren zeitweise auch Asylbewerber untergebracht.

Seit der Gründung des Theaters inszeniert Ciulli fast jedes Jahr ein oder mehrere Stücke. Im Februar 2016 ist das beispielsweise das Drama „Die Wupper“ von Else Lasker-Schüler – Ciulli gibt darin selbst die Dichterin.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Ruhrgebiet
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Akazienallee 61
45478 Mülheim an der Ruhr



2015 | Kultur

Das neue „Wir“

Im April 2015 feiert DOMiD sein 25-jähriges Jubiläum: Seit 1990 setzt sich der Kölner Verein für ein Migrationsmuseum in Deutschland ein.

Das Ziel von DOMiD, dem „Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland“: die Geschichte der deutschen Einwanderungsgesellschaft zu dokumentieren. Inzwischen hat man über 72.000 Materialien gesammelt. Die Stücke kommen aus Italien, Griechenland und Spanien, aber auch aus Marokko, Südkorea, Vietnam oder Mosambik und Angola. Die Hoffnung: In fünf Jahren hat das Provisorium ein Ende und man kann sich als „richtiges“ Museum endgültig etablieren.

Im Jubiläumsjahr gibt es einige Highlights. Zum Beispiel die Ausstellung „Von Kuzorra bis Özil“ über Fußball und Migration in Bochum. Oder eine Ausstellung im Bundeskanzleramt zum Abschluss des Anwerbeabkommens zwischen Deutschland und Italien von 1955. Oder das Projekt „Virtuelles Integrationsmuseum“. Auf drei Zeitebenen gibt es einen interaktiven Einblick in die deutsche Einwanderungsgeschichte.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Köln

Ort:
Köln

Wolfgang Hippe



2016 | Gesellschaft

Sexuelle Belästigung, Raub, Diebstahl am Hauptbahnhof

Die Kölner Silvesternacht 2015/2016 hat Folgen: über 1.000 Anzeigen, die meisten erfolgen erst nach Tagen. Die Hälfte davon wegen sexueller Belästigung - von Frauen, die im Bahnhof und auf dem Vorplatz von Männern umstellt und dann bis zum Griff in die Unterwäsche und schlimmer belästigt werden. Die Polizei räumt den Bahnhofsvorplatz, kann die Übergriffe aber nicht verhindern.

Trotzdem werden am nächsten Morgen die Vorgänge heruntergespielt, vor allem die Herkunft der Täter. Sofern sie überhaupt ermittelt werden können, stammen sie häufig aus dem nordafrikanischen und arabischen Raum.

Auch die Medien berichten verzögert - zum Thema wird das Geschehen überregional erst ab dem 4. Januar.

Rechtspopulisten instrumentalisieren dies für ausländerfeindliche Propaganda, machen Stimmung gegen Flüchtlinge in der laufenden Debatte.

Ab März 2016 widmet sich ein Untersuchungsausschuss des Landtags NRW der Silvesternacht, im Juli 2016 veröffentlicht das Bundeskriminalamt eine Abschlussbilanz seiner Ermittlungen: Man geht von ca. 2.000 Tätern aus, von denen aber nur 120 als Verdächtige ermittelt werden konnten. Davon werden nur die wenigsten angeklagt und verurteilt.

Grund für die "ernüchternde strafrechtliche Bilanz" - so die Süddeutsche Zeitung - sind fehlendes Bildmaterial und unzureichende Täterbeschreibungen.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Bahnhofsvorplatz
50667 Köln

